

# Die Talentsucher

Ob Sport-Ass, Mathe-Crack oder Sprachgenie: Talentförderer kitzeln Begabungen aus Kindern heraus, die sonst im Verborgenen bleiben würden. Denn viele wurden zuerst als Problemfälle abgestempelt

Es geht bei Talentförderung nicht nur, aber auch um Ballettbegabung

TANJA TRICARICO

Als die Siebtklässlerin zu tanzen beginnt, scheint sie in eine andere Welt abzutauschen. Jeder Schritt, jede Bewegung sitzt, die Musik trägt sie. Vergessen sind der Ärger, die Anstrengungen in der Schule. Alle Nervosität und Unsicherheit fallen von ihr ab. Eigentlich gilt die 13-Jährige als Problemkind. Eine, die sich nur schwer konzentrieren oder lange still sitzen kann. Jetzt gehört ihr die Bühne. Als die Musik verstummt, ist für die Lehrer klar: Die tänzerische Begabung der Schülerin muss gefördert werden.

Entdeckt wurde das Mädchen durch ein Musikprojekt an ihrer Schule. „Dass sie Talent fürs Tanzen hat, hat uns alle überrascht“, sagt Carolin Berendts. „Sie ist richtig gut.“ Berendts ist eine sogenannte Kulturagentin. Ihr Job ist es, die kulturelle Bildung der Schüler zu unterstützen. Über das Modellprojekt „Kul-

richtungen, an denen auch außerhalb der Schule das künstlerische Talent gefördert wird. „Das kann die Tanzschule in der Nachbarschaft sein oder die Schülerband“, sagt Berendts. Wichtig sei, dass Talente nicht im Verborgenen bleiben.

Die Unterstützung besonderer Talente ist in Deutschland längst kein Nischenthema mehr. Das Bundesbildungsministerium leistet sich ein eigenes Zentrum für Begabungsförderung. Organisiert werden Talentakademien zu Politik oder Naturwissenschaft. Jedes Jahr können sich Mathe-Cracks oder Sprachgenies mit Gleichgesinnten im Wettbewerb messen. Das Ziel: Talente unterstützen und die Fachkräfte von morgen sichern.

Kindern und Jugendlichen, die sich an der OKO Private School in Hamburg anmelden, wurde bereits bescheinigt, dass sie eine besondere Begabung haben. Rund 90 Kinder besuchen zurzeit die Privatschule. Mathematik, Geschichte, Musik oder Sprachen – alle OKO-Schüler gelten als besonders klug und haben einen überdurchschnittlich hohen Intelligenzquotienten.

Den meisten wurde es auf einer regulären Schule nicht leicht gemacht. „Sie werden häufig als Problemkinder abgestempelt“, sagt Geschäftsführerin Gabriele Hartl. „Die Schulen sind auf Mittelmaß eingestellt, nicht aber auf Höchst- oder Minderleister.“ Ihre Erfahrung zeigt, dass viele Kinder mit speziellen Begabungen in bestimmten Fächern in der regulären Schule ausgegrenzt oder sogar gemobbt werden. Einige Schüler ziehen sich daraufhin zurück, andere weigern sich im Unterricht mitzumachen oder stören den Stundenablauf. Das Verhalten der Kinder wird für Eltern und Lehrer zur Zerreißprobe. Hartl rät Eltern, keine Angst vor Tests zu haben, die die besonderen Fähigkeiten ihrer Kinder prüfen.

An der OKO-Privatschule können die Schüler ihre eigenen Lernbedürfnisse ausleben. Gelernt wird, was die Kinder und Jugendlichen interessiert. Anstatt allein Aufgaben zu lösen, präsentieren die Schüler ihr Wissen vor der Klasse. Keinen überrascht es dann, wenn im Geschichtsunterricht Napoleon durchgenommen wird und ein Rom-Begeisterter den Vergleich zu Caesar ziehen will. Die Lehrer sind darauf eingestellt. Angst, als Streber abgestempelt zu werden, muss keiner haben.

Auch die Schüler des Internats Hohenschwangau in Bayern haben sich dazu entschieden, ihre Begabung zum Schulalltag zu machen. Das staatliche Gymnasium liegt mitten im bayerischen Wintersportzentrum. Ski alpin, Skilanglauf, Eishockey, Curling: Das Internat ist Anlaufstelle für Leistungssportler. In der Regel wird morgens gelernt, nachmittags trainiert. Damit die Schüler vor Wettkämpfen auch ausreichend Zeit für den Sport haben, setzt die Schule auf flexible Lernzeiten.

Zudem sorgt sie dafür, dass die Schüler rechtzeitig zum Training kommen. Skipiste und Eishalle sind nur wenige Minuten entfernt. Für die Schulleitung haben Schule und Wintersportverband eine gemeinsame Verantwortung für die Erziehung und Persönlichkeitsbildung junger Talente. Der Anspruch des Internats: „Ziel muss es sein, junge leistungs- bereite Menschen zu befähigen, sowohl

ihre schulischen als auch ihre sportlichen Ziele erreichen zu können.“ Aufgenommen wird, wer Wintersport nicht nur aus Spaß betreiben will, sondern sich auch eine Sportlerlaufbahn vorstellen kann.

Sportinternate und Sportschulen sind allerdings eher die Ausnahme in Deutschland. Bundesweit gibt es 41 „Eliteschulen des Sports“. Diese Einrichtungen haben ein Internat und sind an Olympiastützpunkte gebunden. Mehr als die Hälfte der Schulen konzentriert sich auf Sommersportarten wie Leichtathletik. Über 11.000 Schüler haben sich für dieses Schulangebot entschieden. Andere Sportarten setzen bei der Suche nach Nachwuchstalente auf Kooperationen mit regulären Schulen. Der Pferdesportverband Hessen etwa schickt begabte Reitschüler aus unterschiedlichen Schulen in eine Talentfördergruppe. Wer im Training auffällt, hat Chancen in den

Verbands- oder Landeskader aufzusteigen. Für Nachwuchstalente gibt es Fördermittel.

Schulen, die in das Programm der Kulturagenten aufgenommen wurden, profitieren von sogenanntem „Kunstgeld“. Damit sollen Projekte und Künstler, die in die Schule kommen, bezahlt werden. „Die Angebote, die ich als Kulturagentin mache, sind nicht nur freiwillig“, sagt Carolin Berendts. Alle Schüler der Gemeinschaftsschulen, die sich für das Modellprojekt entschieden haben, müssen an einem Teil der Aktionen teilnehmen. „So lernen die Jugendlichen ihre Kreativität zu entfalten und probieren Dinge aus, über die sie zuvor nicht nachgedacht haben“, sagt Berendts. Dazu gehört auch ein Blick hinter die Kulissen am Theater oder an der Oper. So hat so mancher Schüler bereits sein Talent zum Bühnenbildner oder Kostümausstatter entdeckt.

## KOMPAKT

### AZUBIS

## Mehr Abiturienten in Ausbildung

Von den Neuanfängern bei den Auszubildenden hatte 2012 fast jeder Vierte (24 Prozent) Abitur. „Das sind deutlich mehr als noch 2009“, sagte Andreas Pieper vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) auf der Bildungsmesse Didacta in Stuttgart. Damals war es nur rund jeder Fünfte (20,3 Prozent). Dabei konzentrieren sich Abiturienten auf einige wenige Ausbildungsberufe – bei den Industrie- und Bürokaufleuten, im Groß- und Außenhandel, bei den Bankkaufmännern und Fachinformatikern seien sie häufig. Im Handwerk sind sie dagegen selten. Ob sich der Abiturientenanteil langfristig erhöht, bleibe jedoch abzuwarten. Pieper: „Bislang kann der Effekt auch auf die doppelten Abiturjahrgänge zurückzuführen sein.“

### SCHULE

## Lehrer wünschen sich Informatik als Pflichtfach

In vielen Schulen ist Informatik bislang nur ein Wahlfach. Nach Ansicht vieler Lehrer (73 Prozent) sollte es Pflichtfach werden. Das geht aus einer repräsentativen Aris-Befragung von Lehrkräften hervor. Besonders häufig hegen Pädagogen aus den MINT-Fächern, also Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, diesen Wunsch. Hier sind 82 Prozent der Meinung, dass sich Schüler verpflichtend mit den Grundlagen der IT auseinandersetzen sollten. Im Auftrag des Branchenverbands Bitkom wurden 502 Lehrer der Sekundarstufe 1 befragt.

### BEURTEILUNG

## Azubis sollten Feedback nicht ungeprüft übernehmen

Bekommen Auszubildende Feedback, sollten sie die Rückmeldung ruhig kritisch hinterfragen. Das gilt jedenfalls dann, wenn sie aufgrund des Gesagten ihr Verhalten ändern wollen. Das sagte die Kommunikationstrainerin Hanne Stein. Unter Umständen vertritt der Feedback-Geber eine Einzelmeinung. Um das besser einschätzen zu können, holen Jugendliche am besten noch eine zweite Meinung ein.

### VERMITTLUNG

## Lehrling als Ausbildungsbotschafter

Wer als Lehrling gerne anderen Jugendlichen über seine Tätigkeit berichtet, sollte sich überlegen, Ausbildungsbotschafter zu werden. „Das sind junge Leute, die in Klassen gehen und Schüler über ihren Beruf informieren“, sagte Claudius Audick. Er leitet das Projekt beim Industrie- und Handelskammertag

in Baden-Württemberg. Bislang gibt es die Initiative in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

### BERUFSSCHULEN

## Gute Jobaussichten für Nachwuchslehrer

Den Berufsschullehrern fehlt der Nachwuchs. „Die Aussichten für Studienabsolventen sind hervorragend“, sagt Birgit Ziegler, Professorin für Berufspädagogik an der Technischen Universität Darmstadt. Es gebe mehr freie Stellen als Absolventen von den Hochschulen kommen. Gerade in den Fachrichtungen Elektro- oder Metalltechnik würden Berufspädagogen gesucht.

### STUDIUM

## Mehr deutsche Studenten machen Erasmus

Die Zahl der Studenten, die sich für einen Erasmus-Aufenthalt im Ausland entscheiden, wächst. Das teilen das Bildungsministerium und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) mit. So nutzten zwischen Juni 2012 und September 2013 rund 35.000 Studierende die Förderung, um ein Studium oder Praktikum im Ausland zu machen. Im Vorjahr waren es 2000 weniger. Weitere 4000 bekamen die Unterstützung, um an einer ausländischen Hochschule zu unterrichten oder an einer Weiterbildungsmaßnahme teilzunehmen. Die beliebtesten Länder waren Spanien (549 Geförderte), Frankreich (4789) und Großbritannien (3132). Die meisten Hochschüler förderten die Technische Universität München (886), die Ludwig-Maximilians-Universität München (801) und die Westfälische Wilhelms-Universität Münster (781). Seit dem Programmstart von Erasmus 1987 wurden rund drei Millionen Studierende unterstützt.

## WENN DAS KIND HOCHBEGABT IST

Mathe-Genie, Musik-Freak oder Sport-Ass: Der **Begabungslotse** ([www.bildung-und-begabung.de/begabungslotse](http://www.bildung-und-begabung.de/begabungslotse)) stellt Eltern, Schülern und Lehrern Informationen zur Förderung von Hochbegabten zu Verfügung. Das Online-Portal des Bundesbildungsministeriums, des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft und der Kultusministerkonferenz berät darüber, welche Tests oder welche Beratungsstelle in Frage kommen. In der Datenbank finden sich Schulen und Förderinstitutionen in ganz Deutschland. Zudem gibt der Begabungslotse einen Überblick über Wettbewerbe, Talentakademien oder Workshops in den Ferien.

„Die Schulen sind auf Mittelmaß eingestellt, nicht auf Höchstleister“

Gabriele Hartl, OKO Private School

turagenten für kreative Schulen“ wurde Berendts an drei Berliner Gemeinschaftsschulen geschickt. Dort baut sie die Brücke zwischen Schule, Kunst und Kultur. „Nicht immer wissen Schüler, Lehrer oder Eltern, wo Talente liegen können und wo nicht“, sagt Berendts. Die Kulturagentin sorgt dafür, dass Theaterspielen, Musik oder Bildende Kunst nicht nur einmal die Woche im Lehrplan auftauchen, sondern Teil des Schulalltags werden.

Rund 3000 Schüler betreut Berendts. Die Zahl der Kinder, die eine künstlerische Hochbegabung haben, kann sie an einer Hand abzählen. Wie im Fall der Siebtklässlerin bringen erst die Projekte das Talent dieser Jugendlichen zu Tage. Gemeinsam mit den Lehrern und Eltern sucht die Kulturagentin dann nach Ein-

## BILDUNG

### WEITERBILDUNG

## Veränderter Anzeigenschluss Bildung

Erscheinungstermin:  
Ostern, 19. / 20. April 2014

Azeigenschluss:  
Dienstag, 15. April 2014, 15.00 Uhr

Kontakt:  
Theresia Maas-Jacobs  
Tel.: 030 - 25 91-730 88  
E-Mail: [anzeigenservice@welt.de](mailto:anzeigenservice@welt.de)

**DIE WELT**  
WELT am SONNTAG

## Bereit für neue Aufgaben?

Neue Perspektiven gibt es in der WELT.

### STUDIUM

Professur, Promotion, Habilitation, Medizin-, Zahnmedizin-Studiengänge, ohne N.C. [www.promotion-d.de](http://www.promotion-d.de), Tel.: 0681-70 97 689, Fax: 0681-70 97 691 West Promotionshilfe GmbH

Gute Aussichten, berufliche Perspektiven.

Werfen Sie einen Blick in DIE WELT und WELT am SONNTAG. Hier finden Sie die besten Aus- und Weiterbildungsangebote.

**DIE WELT**  
WELT am SONNTAG

### LERNEN & MEHR

## SOMMERSPRACH- & MATHEMATIKKURSE

LERNEN PLUS FÜR 14- BIS 20-JÄHRIGE

- ENGLISCH
- FRANZÖSISCH
- DEUTSCH als Zweitsprache
- MATHEMATIK
- INTENSIVWOCHE IELTS / SAT - Vorbereitung
- SPORT & SPIEL Ausflüge, Tennis, Wasserski fahren, Golf etc.



Institut auf dem Rosenberg  
Monika A. Schmid | Patricia D. Bühler  
Höhenweg 60 | 9000 St. Gallen/Schweiz  
Tel. +41 71 277 77 77 | [info@instrosenberg.ch](mailto:info@instrosenberg.ch)  
[www.instrosenberg.ch](http://www.instrosenberg.ch) | [www.arianach.ch](http://www.arianach.ch)

## SEMINARCALENDER

### Allgemeines Management

**Intensivstudium Betriebswirtschaft**  
Berufsbegleitendes Fernstudium zum Dipl.-Betriebsökonom (Bil), das alle praxisrelevanten Themen der BWL umfasst.  
Dauer: 9-12 Monate

Start 15.04.2014  
Fernstudium  
Euro 4.800,-

**BWL Institut**  
Basel

Betriebswirtschaftliches Institut und Seminar Basel  
Wartenbergstr. 9, CH-4052 Basel  
Tel.: +41 (0)61 261 2000  
[info@bwl-institut.ch](mailto:info@bwl-institut.ch)  
[www.bwl-institut.ch](http://www.bwl-institut.ch)

### Allgemeines Management

**Crash-Kurse BWL**  
Unsere Crash-Kurse Rechnungswesen und Controlling bzw. Marketing und Strategie vermitteln kurz und kompakt das wichtigste praxisrelevante Wissen der Betriebswirtschaft.  
Dauer: 1-2 Monate

Start jederzeit  
Fernstudium  
Euro 800,-

**BWL Institut**  
Basel

Betriebswirtschaftliches Institut und Seminar Basel  
Wartenbergstr. 9, CH-4052 Basel  
Tel.: +41 (0)61 261 2000  
[info@bwl-institut.ch](mailto:info@bwl-institut.ch)  
[www.bwl-institut.ch](http://www.bwl-institut.ch)

### Immobilien

**Intensivstudium Immobilienökonomie**  
Berufsbegleitendes Fernstudium zum Dipl.-Immobilienökonom (Bil), das Kenntnisse der klassischen BWL ergänzt durch spezifische Themen des Immobilienmanagements.  
Dauer: 9-12 Monate

Start 15.04.2014  
Fernstudium  
Euro 4.800,-

**BWL Institut**  
Basel

Betriebswirtschaftliches Institut und Seminar Basel  
Wartenbergstr. 9, CH-4052 Basel  
Tel.: +41 (0)61 261 2000  
[info@bwl-institut.ch](mailto:info@bwl-institut.ch)  
[www.bwl-institut.ch](http://www.bwl-institut.ch)